

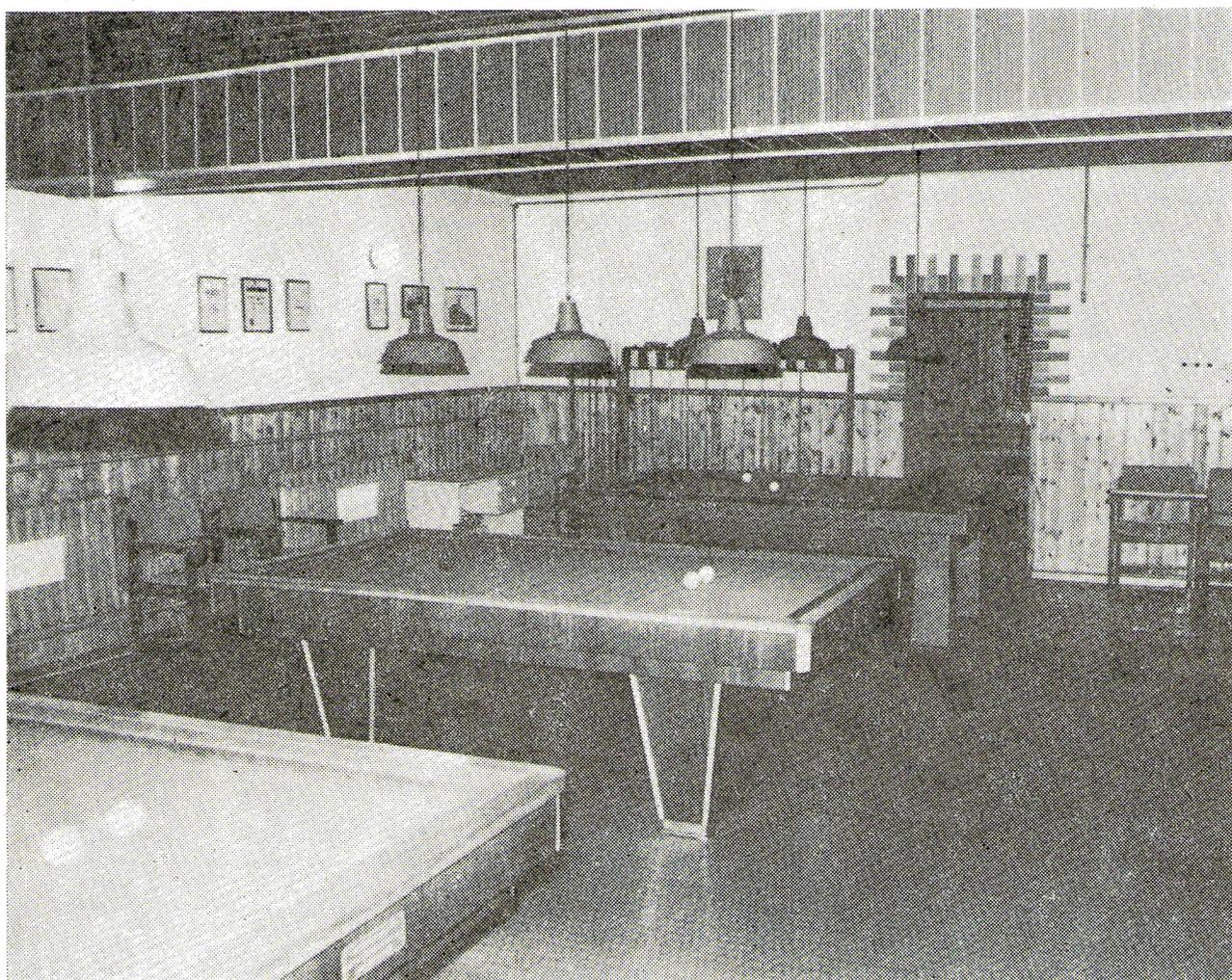


BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



EINE FREUDE FÜR DIE NEUSTÄDTER ist ihre langersehnte und endlich fertiggestellte neue Spielstätte. Aus einer alten Betriebsküche schufen sie sich selbst mit Unterstützung vom Rat der Stadt, einigen Betrieben und dem Rat des Kreises dieses Schmuckkästchen. Sehnsüchtig erwartet man nun die am 21. September beginnende neue DDR-Liga-Saison 1985/86.

Foto: Mußbach

Ausstrahlung unseres Billardsports erhöhen

Einige Gedanken zum Freizeit- und Erholungssport im DBSV der DDR

Den Anstoß zu diesen Zeilen gab eigentlich eine Zuschrift an die „Billard“-Redaktion. Klaus Spötter aus Bittkau ließ sich von der letzten „Im Gespräch“-Rubrik anreizen, über die Kreis-Kinder- und -Jugendspartakiade von Tangerhütte zu berichten. Erstmals hatten sich dort die Bittkauer Billardspieler mit dem DTSB-Kreisvorstand Tangerhütte zusammengetan, um nicht nur ihren 14 Schülern zum ersten Kreis-Spartakiadestart zu verhelfen, sondern um auch für das anspruchsvolle Spiel mit Queue und Ball zu werben. Steht man dabei, daß Bittkau in seinem Kreis die einzige „Herberge“ für eine Billard-Sektion darstellt, so ist der Vorstoß von Klaus Spötter und seinen Mitstreitern für die weitere Ausstrahlung unserer Sportart in seinem Kreis sicher ein mehr als nur lobenswerter Pionierakt. Weiße Flecken, wie es so schön heißt, in Sachen Billard gibt es ja nicht nur in Tangerhütte, sondern sogar in einigen kompletten Bezirken.

Vielleicht jedoch stimmt letztere, mit einem erhobenen Zeigefinger vorgetragene Aussage garnicht. Vielleicht gibt es an verschiedenen Stellen unserer Republik Aktivitäten, die dem Präsidium unseres Verbandes gar nicht bekannt sind. In einem Gespräch, das die Monatszeitschrift „Gewerkschaftsleben“ mit unserem Generalsekretär Manfred Ujma führte, mußte letzterer eingestehen, daß die Umsetzung eines Beschlusses unseres 7. Verbandstages in Sachen Freizeit- und Erholungssport zu wünschen übrig läßt. Manfred Ujma sagte dort: „Wir sind über vereinzelte freizeitsportliche Aktivitäten nicht hinausgekommen.“ Eine Aussage, die kaum als Ruhmesblatt für die rund 10 000 DBSV-Mitglieder angesehen werden kann. Unser Generalsekretär fügte dem übrigens noch einen Satz an, der aus Sicht der Redaktionskommission des „Billard“-Informationsblattes Anregung für eine an dieser Stelle an alle unsere Leser zu erhebende Frage ist. Sportfreund Ujma sagte nämlich, daß dem Präsidium zumindest keine weiteren positiven Beispiele aus den Sektionen bekannt seien. Deshalb unsere Frage: Gibt es vielleicht doch noch über Beispielhaftes im Frei-

zeit- und Erholungssport zu berichten? Wo sind Sektionen, die nicht nur intensiv ihrem Wettkampfsport nachgehen, sondern auch den Werktätigen ihrer Trägerbetriebe Möglichkeiten des sportlichen Ausgleichs für deren Freizeit bieten? Wo sind Sektionen, die mit Gewerkschaftsleitungen an der Verwirklichung des Gemeinsamen Sportprogramms von DTSB, FDGB und FDJ Hand in Hand arbeiten? Welche Möglichkeiten werden genutzt, um den Billardsport populärer zu machen, sprich seine Ausstrahlungskraft zu erhöhen?

Wenn wir an dieser Stelle solche Fragen aufwerfen, geht es dabei keinesfalls um die trockene Abarbeitung irgendwelcher Verpflichtungen, um ein Glänzen bei irgendwelchen Leitungsgremien, um Zahlenhascherei. Sinn aller Anstrengungen des DTSB insgesamt ist



es, allen unseren Menschen ein möglichst reichhaltiges Erholungsangebot bei Sport und Spiel zu unterbreiten. Wenn wir also Mitglieder dieser sozialistischen Sportorganisation sind, haben wir uns auch dieser Aufgabe zu stellen. Übrigens: ein breiteres FES-Angebot bringt mit Sicherheit auch Zulauf von Mitgliedern in die Sektionen. Wo mehr Leute spielen, dort ist logischerweise auch die Auswahl von guten Wettkämpfern größer. Eine Verbesserung der spielerischen Qualität für die jeweilige Sektion und damit auch für unseren Verband läßt sich voraussagen.

Trommeln gehört zum Geschäft, sagt ein altes Sprichwort. Das gilt auch für den Billardsport. Wollen wir ihn weiterentwickeln, müssen wir alle mehr dafür tun. Daß nicht einmal das Präsidium von sich behaupten kann, alle Aktivitäten im Verband zu kennen, geht nicht

länger an. Zuschriften wie die vom anfangs zitierten Klaus Spötter aus Bittkau, wünscht sich „Billard“ viel mehr. Dr. Frank Eder wußte in einem Brief an uns von der Gründung der Sektion Billard bei der BSG Medizin Halberstadt zu berichten. BSG, DTSB und FDJ zogen dort an einem Strang. 115 Mach-mit-Stunden leisteten die bisher 10 Sektionsmitglieder und schufen sich damit einen schönen Anfang.

Der Halberstädter Sektionsleiter Dr. Frank Eder schrieb, daß das neue Kollektiv sich die Aufgabe gestellt habe, sich dem Freizeit- und Erholungssport zu widmen. In seinem Brief an uns bittet er auch um Unterstützung beim Ausbau der Basis seiner Sektion. Seine Anfrage betreffs eines zweiten Turnierbillardtisches reichen wir auf diesem Wege natürlich gern weiter. „Welche Sektion“, so fragt er, „kann uns vielleicht ein ungenutztes Billard verkaufen?“ Da muß doch was zu machen sein.

Das DDR-Liga-Kollektiv von Motor Neustadt sandte uns einen Zeitungsausschnitt zu, in dem es um die Einweihung eines neuen Domizils der Sektion geht. Auch die Neustädter konnten sich diese Anlage in vorbildlichem Zusammengehen mit den örtlichen und betrieblichen Organen selbst schaffen. Über 1200 Arbeitsstunden leisteten die Sportfreunde um ihren Sektionsleiter Uwe Hermes. Den Zulauf von Mitgliedern und eine weitere leistungsmäßige Steigerung vor allem im Nachwuchsbereich kann man dort nun getrost anstreben. Eine Hilfe dabei, daß die neue Sportstätte jeden Mittwoch ab 16 Uhr dem öffentlichen Spielbetrieb zur Verfügung steht. Wer will, kann also erst einmal die Grundbegriffe erlernen und wenn es ihm Freude macht, dabei bleiben.

Manfred Ujma sagte gegenüber dem „Gewerkschaftsleben“, daß die örtlich vorhandenen Einrichtungen effektiver zu nutzen seien. Daß es in seinem Sinne auch positive Beispiele gibt, widerspiegeln die Aussagen aus Bittkau, Halberstadt und Neustadt. Wo ist es ebenso?

HORST SPERFELD

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Horst Sperfeld (Anschrift: 1502 Potsdam-Babelsberg, Komarowring 3) — Telefon Potsdam, dienstlich 32 42 36, privat 7 13 35. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Minister-

rates der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsbank der DDR, BSK: 6691-35-82; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium, Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 21. August 1985

Ina Eilenberger und Freiburger Auswahl

Vom VII. DBSV-Pokalturnier für Frauenmannschaften 1985

Ende Juni war das Kulturhaus Hirschfeld Austragungstätte für das nun schon traditionelle Pokalturnier für Frauenmannschaften um eine Trophäe des DBSV der DDR. Die Hirschfelder hatten die Ausrichtung des Turniers anlässlich des 25jährigen Bestehens der BSG Traktor und als Würdigung der 1983 mit dem Ehrentitel „Vorbildliche Sektion im DBSV der DDR“ ausgezeichneten Billardsektion übertragen bekommen. Die 145 Sportler des kleinen Ortes im Kreis Freiberg erwiesen sich als hervorragende Gastgeber für die Vertretungen von Traktor Leuthen-Oßnig, Traktor Bochow, Aufbau Dresden-Ost, Pokalverteidiger Stahl Freital und die Freiburger Kreisauswahl. Ausdruck der guten Zusammenarbeit bei der Organisation der Veranstaltung zwischen Sektion und örtlichen Organen war nicht zuletzt die Tatsache, daß eine Reihe von Vertretern des öffentlichen Lebens als Ehrengäste begrüßt werden konnte.

Die Aktiven hatten auf 2 Billards je 50 Stoß zu absolvieren. Nach 5 Pokalerfolgen von Freital und einem für Leipzig in den zurückliegenden Veranstaltungen erwartete man diesmal einen Zweikampf zwischen Freital und Freiberg. Und so kam es dann auch. Bei Halbzeit führten die Freiburger noch knapp mit 278 Punkten vor Freital (263). Bochow (223), Leuthen-Oßnig (197) und Dresden (109) waren hier schon weit abgeschlagen. Die Dresdener Mädchen hatten dabei von vornherein einen großen Nachteil, da sie lediglich mit zwei Starterinnen anreisten. Mehr Unterstützung von seiten ihrer BSG-Leitung und ein solches Pech hätte verhindert werden können. Beide Dresdenerinnen ließen sich jedoch nicht entmutigen, gingen mit viel Engagement und Kampfgeist in die Konkurrenz und hatten am Ende mit Rang 5 für Beatrix Spindler zumindest einen Achtungserfolg als Lohn auf ihrer Seite.

Mit den ersten Startern des zweiten Durchganges sollte schon eine Vorentscheidung fallen. Sowohl Freital als auch die Freiburger Auswahl setzten mit Ella Börners bzw. Ina Eilenberger ihre jeweils besten Spielerinnen ein. Mit 139 Punkten erzielte Ina Eilenberger (Rotation Weißenborn) bei 50

Stoß einen inoffiziellen DDR-Rekord für Frauen und machte damit schon alles klar für den ersten Pokaltriumph der jungen Mädchen aus Weißenborn. Berthelsdorf und Hirschfeld, Ella Börners, die gleichzeitig spielte, schaffte 87 Points, so daß der Vorsprung der Freiburger nach 5 Starterinnen auf 67 Punkte angewachsen war. Mit einer geschlossenen Leistung sicherten die noch folgenden 3 Spielerinnen den Sieg ab, der mit am Ende 83 Zählern Vorsprung zahlenmäßig recht deutlich ausfiel.

Als 3. Starterin ihrer Mannschaft steigerte sich die erst eineinhalb Jahre aktive Silke Bergemann von Traktor Bochow auf 102 Punkte, was einem neuen Kreisrekord von Jüterbog entsprach. Insgesamt jedoch müssen die Leistungen recht kritisch betrachtet werden. Vor allem schienen die Frauen und Mädchen nervliche Probleme zu haben, denn sie blieben zum größten Teil unter ihren Leistungen, die die Rangliste der letzten Spielserie ausweist.

Der Endstand: 1. Kreisauswahl Freiberg 615 Punkte, 2. Stahl Freital 532, 3. Traktor Bochow 485, 4. Traktor Leuthen-Oßnig 404, 5. Aufbau Dresden-Ost 219.



BESTE EINZELSPIELERIN mit 226 Punkten und dabei einer Serie von 139 (inoffizieller DDR-Rekord) war Ina Eilenberger von Rotation Weißenborn.

Als beste Einzelspielerin des Turniers wurde Ina Eilenberger mit 226 aus der Freiburger Auswahl vor Karin Krüger (Leuthen-Oßnig) mit 192 und Ella Börners (Freital) mit 179 Punkten ausgezeichnet.

Die Vorsitzende der Frauenkommission des DBSV der DDR, Ingrid Bergemann, bedankte sich bei den rührigen Organisatoren für die ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung des Turniers und lud alle Beteiligten schon zum „VIII.“ nach Kesseldorf ein. Ingrid Bergemann nutzte die Chance, um noch einmal allen Sportgemeinschaften die Verantwortung für die Entwicklung des Sports der Frauen, wie sie der Verbandstag als Forderung formuliert hatte, ins Gedächtnis zu rufen.

REINHARD MÜLLER

Die Einzelresultate:

Kreisauswahl Freiberg: I. Eilenberger 226/Platz 1, P. Kuhnt 124/11, J. Zojdz 136/9, K. Hohmann 129/10. Mannschaftsplatz 1 mit 615.

Stahl Freital: E. Börners 179/3, E. Geppert 138/8, G. Görner 57/17, M. Börners 158/6. Mannschaftsplatz 2 mit 532.

Traktor Bochow: G. Dümichen 87/14, B. Bertog 98/12, S. Bergemann 161/4, I. Bergemann 139/7. Mannschaftsplatz 3 mit 485.

Traktor Leuthen-Oßnig: J. Krüger 89/13, I. Müller 47/18, H. Krause 76/15, K. Krüger 192/2. Mannschaftsplatz 4 mit 404.

Aufbau Dresden-Ost: B. Uhlig 59/16, B. Spindler 160/5. Mannschaftsplatz 5 mit 219.



DIE POKALGEWINNERINNEN Ina Eilenberger, Jana Zojdz, Peggy Kuhnt und Kathrin Hohmann (v. l. n. r.) von der Freiburger Kreisauswahl.

Fotos: Timmel

Spielberechtigung wurde präzisiert

Präsidium beschloß Veränderung der WKO-BK (gültig ab 1985/86)

Das Präsidium des DBSV der DDR hat auf seiner Tagung am 11. Mai 1985 eine Änderung der Wettkampfordnung im Billard-Kegeln beschlossen, die mit Beginn der neuen Spielsaison verbindlich ist. „Billard“ veröffentlicht im folgenden den genauen Wortlaut der vorgenommenen Veränderungen und schließt dem einige Erläuterungen an, die ebenfalls in ihrer Formulierung den Abstimmungen zwischen der ZTK BK und der Rechtskommission entsprechen.

1. § 11 Abs. 17 wird wie folgt verändert:

Jeder Starter darf für das Wettkampffahr nur für eine Mannschaft gemeldet werden. Mannschaften sind nur spielberechtigt, wenn beim Staffelleiter die erforderliche Mindestanzahl von Spielern entsprechend der Soll-Mannschaftsstärke gemeldet sind und diese Anzahl über die gesamte Spielserie erhalten bleibt. (Siehe hierzu auch § 14 Abs. 5)

2. § 14 Abs. 5 wird wie folgt geändert: Ein Sportler, der in einer Mannschaft eingesetzt werden soll, muß in der Mannschaft, für die er die Spielberechtigung hat, zwei Kämpfe hintereinander ausgesetzt haben.

Während dieser Zeit ist er für höhere Mannschaften nicht spielberechtigt. Die Spielberechtigung für obere und untere Mannschaften ist mit dem schriftlichen Nachweis des Staffelleiters der gemeldeten Klasse beim Staffelleiter der unteren oder oberen Klasse einzuholen.

Die Spielberechtigung wird nur erteilt, wenn für die betreffende obere und untere Mannschaft die Mindestanzahl (siehe § 10 Abs. 2) gemeldeter Stammspieler erhalten bleibt.

Erläuterungen:

Die ZTK BK und die Rechtskommission des Präsidiums des DBSV der DDR sind der Auffassung, daß mit der Inkraftsetzung der vorgenannten Änderungen die WKO BK nach einer sich in zwei Etappen vollzogenen Überarbeitungsphase einen Inhalt erhalten hat, auf dessen Basis der Wettkampfbetrieb für das nächste Jahrzehnt organisierbar ist. Das Hauptanliegen dieser Änderungen, die Chancengleichheit, kann als erfüllt angesehen werden.

Nachfolgend werden einige Änderungen zum Zwecke einer möglichst reibungslosen Umsetzung im Wettkampfbetrieb erläutert und auch auf mögliche Sanktionen bei Nichteinhaltung hingewiesen.

Als wichtigste Änderung mit den weitreichendsten Auswirkungen auf den Wettkampfbetrieb ist die mit der Änderung des § 11 Abs. 17 praktisch eingeführte Spielberechtigung für Mannschaften anzusehen, sieht sie doch vor, daß zukünftig einerseits diese Spielberechtigung sich nunmehr auf das Wettkampffahr (nicht mehr nur auf die Punktspielperiode) bezieht und damit die Pokalspiele zwingend einschließt, andererseits daß auch die Anzahl der ständig gemeldeten Stammspieler die Soll-Mannschaftsstärke nicht unterschreiten darf.

Unterschreitet die Anzahl der gemeldeten Stammspieler die Soll-Mannschaftsstärke, so sind Mannschaften für diesen Zeitraum nicht spielberechtigt. Unter solchen Bedingungen zustandegewonnene Wettkampfergebnisse sind vom Staffelleiter für die betreffende Mannschaft mit Null zu werten.

Erfüllt ein Sportler die Bedingungen nach § 14 Abs. 4, er hat sich also „hochgespielt“, so ist er zwar Stammspieler in der höheren Mannschaft, unterliegt bei Einsatz in unteren Mannschaften nach wie vor § 14 Abs. 5, jedoch ist dieses hochspielen nicht dem Nachmelden in diese Mannschaft beim Staffelleiter gleichzusetzen. Der Nachmeldevorgang ist bei Bedarf in jedem Fall wie in § 14 Abs. 5 verbindlich vorgeschrieben, durchzuführen.

Es ist geboten in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß Staffelleiter berechtigt sind, die Spielberechtigung für eine andere Mannschaft zu verweigern, wenn z. B. mit der Erteilung der Spielberechtigung für eine andere Mannschaft die Soll-Anzahl der gemeldeten Stammspieler in der Mannschaft, aus der der Sportler ausscheidet, unterschritten wurde.

Aus gegebener Veranlassung muß nochmals die Aufmerksamkeit auf den § 11 Abs. 17, und dabei insbesondere auf den Teil gelenkt werden, der reglementiert, daß „gemeldete Stammspieler (Mindestanzahl) innerhalb eines Wettkampffahres in dieser Mannschaft mindestens zwei Punktspiele bestreiten müssen.“ Die ZTK BK und die Rechtskommission vertreten in diesem Zusammenhang die Auffassung, daß diese beiden Pflichtspiele ohne Zulassung von Ausnahmen von der jeweiligen Mindestanzahl pro Mannschaft zu absolvieren sind.

Bei Nichterfüllung werden die zuständigen Staffelleiter berechtigt und verpflichtet, nach § 106 Abs. 1 der Rechtsordnung pro fehlendes Pflichtspiel einen Ergebnisanspruch für jeweils (sowohl das Mannschaftsergebnis als auch die Einzelergebnisse betreffend) ein Punktspiel, und zwar in der Reihenfolge letztes Punktspiel, vorletztes Punktspiel, drittletztes Punktspiel usw. vorzunehmen.

ZTK BK

Rechtskommission

Der Ablauf und die Teilnehmer

Zu den 34. DDR-Einzelmeisterschaften BK in Brandenburg

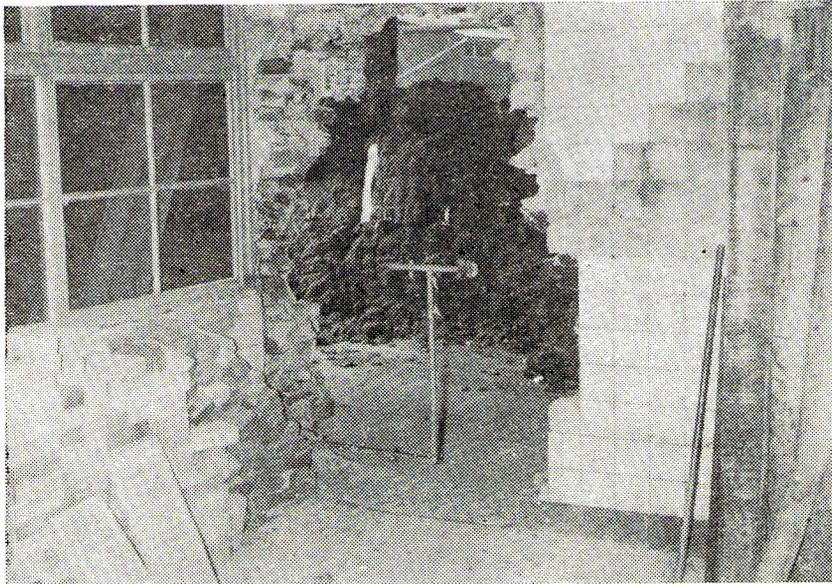
Am 20. September werden in Brandenburg die 34. DDR-Einzelmeisterschaften im Billard-Kegeln eröffnet. Im Nachfolgenden ein Einblick in den Zeitplan und die Besetzung dieser Titelkämpfe.

20. 9.: 10 Uhr Eröffnung
10.30 bis 19.50 Uhr
Wettkämpfe

21. 9.: 8 bis 17.20 Uhr Wettkämpfe
18.30 Uhr Siegerehrung
19.15 bis 01 Uhr Sportlerball

Die Teilnehmer: Männer: M.Hähne (Motor Dresden-Reick) Durchschnitt 309,85, Blawid (Turbine Cottbus) 309,14, Wille (Traktor Spremberg) 309,00, Gürbig (Chemie Tschernitz) 302,64, Fladrich (Cottbus) 295,42, Pietzsch (Reick) 295,14, Zika (Ascota Karl-Marx-Stadt) 291,85, Autengruber (Ascota) 290,64, Gottschalk (Mo-

tor Stötteritz) 289,85, Thoms (Einheit Luckenwalde) 289,12, Gü. Homola (Rotation Weißenborn) 288,28, Bock (Cottbus) 287,14, Fischer (Spremberg) 287,07, Däßler (Traktor Gauernitz) 286,64, Leyer (Cottbus) 284,71, Sypli (Stahl Brandenburg) 284,57, Pohlert (Motor Schönau) 283,64, Rother (Ascota) 282,64, Hengmuth (Brandenburg) 282,42, Zschörneck (Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben) 281,07, Schuster (Guben) 281,07, Jurk (Traktor Leuthen-Oßnig) 279,84, Ersatz: Kochsiek (Ascota) 279,71, Zimmermann, Junioren: May (Spremberg) 285,07, Schindler (Leuthen) 282,57, Pötschke (SG Burg) 257,95, Schulze (Spremberg) 243,38, Kähne (Einheit Pritzerbe) 243,28, Schulzke (Aufbau Brandenburg) 238,00, Ersatz: Schmidt (Chemie Weißwasser) 236,78, Idczak (Grün-Weiß Buschow) 232,40.



SO SAH ES AUS in der alten Betriebsküche. Die Neustädter Motor-Akteure leisteten insgesamt 1200 Stunden, um sich die auf Seite 1 dieser „Billard“-Ausgabe abgebildete fertige Wettkampfstätte zu schaffen.

Foto: Mußbach

Ein Schmuckstück - selbst geschaffen

Motor Neustadt konnte neue Spielstätte in Besitz nehmen

Zwei Jubiläen fielen in Neustadt zusammen. So wie überall in unserem Lande wurde dort der 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetsoldaten feierlich begangen. Das zweite Jubiläum ist ein Ausdruck dessen, was uns die große Tat der Sowjetmenschen gebracht hat: unbeschwertes Leben in Frieden. Die Neustädter Billardsportler können nämlich nun schon auf das 35jährige Bestehen ihrer kleinen Sektion zurückblicken. Daß beide Anlässe auch besonders gefeiert werden konnten, dafür sorgten die Neustädter Motor-Sportfreunde selber. Sie stellten zum rechten Zeitpunkt den Bau ihrer neuen Spielstätte fertig.

Fast 12 Jahre hatten sich bei uns die Billardsportler intensiv um ein neues Domizil gekümmert. Endlich, im Sommer 1984, wurden die Signale für den Bau einer solchen Sportstätte auf grün gestellt. Mit Unterstützung durch den Rat der Stadt, durch mehrere Betriebe und den Rat des Kreises gingen die Sektionsmitglieder von der ersten Männermannschaft bis hin zu dem seit Oktober 1983 bestehenden Schülerteam gemeinsam an den Ausbau einer alten Betriebsküche und konnten am 7. Mai dieses Jahres ihr Schmuckkästchen beziehen.

Als im Frühjahr 1984 die Aussicht auf eine neue Spielstätte Gestalt annahm, schien das auch die Mitglieder der Sektion zu neuen Leistungen in den Punkteämpfen zu stimulieren. So wurde der Nachwuchs in der Bezirksliga der Schüler ungeschlagen Mannschaftsmeister. Das DDR-Liga-Kollektiv eroberte sich in seiner Staffel einen hervorragenden 4. Platz und schaffte dabei einen nie zuvor dagewesenen MGD. Gleichzeitig wurde in einem Mannschaftskampf der MGW-Bestwert verbessert, der seit 1976 bei 13,84 stand.

Die Schülermannschaft qualifizierte sich im neuen Figurenspiel für die DDR-Mannschaftsmeisterschaft und brachte es dabei im Mai in Stafffurt sogar zum Titelgewinn. Im Einzel unterstrich Uwe Gottschald mit dem Gewinn des DDR-Vizeameistertitels diesen Aufwärtstrend.

Erinnernd an den Ausgangspunkt dieses Beitrages bleibt festzustellen, daß all diese Erfolge unserer Sektion und natürlich die gesamte Entwicklung des Billardsportes in unserem Lande in dieser Art nicht ohne die Befreiungstat der sowjetischen Menschen möglich gewesen wäre. Die Freude über unsere neue Heimstatt verdanken wir nicht nur unseren eigenen Arbeitsmühen sondern der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik von Partei und Regierung. Körperkultur und Sport sind fester Bestandteil unseres gesellschaftlichen Leben und genießen vollste Unterstützung aller Leitungsebenen. Dazu gehört auch der Billardsport. Unser aller Aufgabe besteht nun darin, ihn allen interessierten Bürgern für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zugänglich zu machen.

ARIBERT MUSSBACH

Jubiläum, Gäste und einige Erfolge

30 Jahre Billard in Haselbach

Wer hätte gedacht, daß in unserer Gemeinde Haselbach einmal das Spiel mit Queue und den drei Bällen eine so große Bedeutung haben würde? Auf einem kleinen Tischbillard machte man den Anfang und damals wußte niemand so richtig wie mit den schwierig zu behandelnden Gerätschaften umzugehen ist, um möglichst viele „Stöße“ zu vollziehen. Inzwischen sind drei Jahrzehnte vergangen und die Haselbacher Billardspieler durchlebten mit ihrem Sport so manche Höhen, aber auch Tiefen.

1975 gelang der Bezirksmeistertitel, der gleichbedeutend mit dem Aufstieg in die II. DDR-Liga war. Die Sportfreunde Richter, Kolditz, Scheibner, Ohnes und Sparwasser hatten damit ein Tor zu neuen Höhen aufgestoßen. Zunächst wurde es zwar schwer, die Klasse zu halten, doch 1980 gelang sogar der Aufstieg in die erste DDR-Liga.

In den 30 Jahren wurde mit vielen Mannschaften enger freundschaftlicher Kontakt gepflegt. Rudolstadt, Freital und andere wären da zu nennen. Als wir kürzlich verdienstvolle Funktionäre auszeichnen konnten, waren einmal mehr die Freunde von Stahl Freital zu einem Vergleich bei uns zu Gast. Seit 15 Jahren gehören auch die Billardsportler aus Jablonec in der ČSSR zu unseren engsten Partnern. Schon jetzt sehen wir mit Spannung unserem nächsten Treffen im kommenden Jahr hier in Haselbach entgegen.

Alle Haselbacher Billardsportler wollen ihr Bestes geben, daß ihr schöner Sport noch weitere Jubiläen feiern kann und sich ständig weiterentwickelt.

UHLMANN

Wir Freitaler waren Gäste

Die Haselbacher BC-Sektion hatte uns zu einem Turnier anlässlich ihres 30jährigen Jubiläums eingeladen. Zwischen Aktivist Haselbach und Stahl Freital besteht seit langem eine enge Sportfreundschaft und so war es für uns Freitaler natürlich selbstverständlich, den Haselbacher Geburtstag mitzufeiern.

Mit viel Liebe hatten unsere Gastgeber zwei schöne Tage vorbereitet, bei denen auch unsere Ehefrauen mit von der Partie sein konnten. Deshalb an dieser Stelle ein spezieller Dank von uns Freitalern an die Sportfreunde Kahnt und Uhlmann. Daß bei allem gemeinsamen Feiern doch auch ernsthafter Sport betrieben wurde, zeigt das Resultat des Vergleichs: Freital gewann knapp mit 14:12.

RUDOLF GRÜNDER

Die Ansetzungen

der oberen Spielklassen im Billard-Carambol für 1985/86

Oberliga

Die Teilnehmer:

Motor ESKA Karl-Marx-Stadt
Chemie Schwarzta
Glückauf Sondershausen
Chemie Bitterfeld
Aktivist Mittenwalde
Chemie Bernburg

Der Spielplan:

- 28. 9. 85: Mittenw. — Schwarzta
K.-M.Stadt — Bitterfeld
Bernburg — Sondersh.
- 12. 10. 85: Schwarzta — Bernburg
Sondersh. — K.-M.-Stadt
Bitterfeld — Mittenw.
- 02. 11. 85: Schwarzta — Bitterfeld
Mittenw. — Sondersh.
Bernburg — K.-M.-Stadt
- 16. 11. 85: K.-M.-Stadt — Mittenw.
Bernburg — Bitterfeld
Sondersh. — Schwarzta
- 30. 11. 85: K.-M.-Stadt — Schwarzta
Mittenw. — Bernburg
Bitterfeld — Sondersh.
- 01. 02. 86: Schwarzta — Mittenw.
Bitterfeld — K.-M.-Stadt
Sondersh. — Bernburg
- 15. 02. 86: Bernburg — Schwarzta
K.-M.-Stadt — Sondersh.
Mittenw. — Bitterfeld
- 01. 03. 86: Bitterfeld — Schwarzta
Sondersh. — Mittenw.
K.-M.-Stadt — Bernburg
- 15. 03. 86: Mittenw. — K.-M.-Stadt
Bitterfeld — Bernburg
Schwarzta — Sondersh.
- 05. 04. 86: Schwarzta — K.-M.-Stadt
Bernburg — Mittenw.
Sondersh. — Bitterfeld

DDR-Liga, Staffel 1

Die Teilnehmer:

EBT Berlin I.
Aufbau Börde Magdeburg
Turbine Cottbus
Lok Senftenberg
Motor Ludwigsfelde
Lok Staffurt
EBT Berlin II
Empor Landsberg

Der Spielplan:

- 21. 09. 85: EBT I — Landsberg
Magdeburg — EBT II
Cottbus — Staffurt
Senftenbg. — Ludwigsf.
- 28. 09. 85: Landsbg. — Magdebg.
EBT II — EBT I
Ludwigsf. — Cottbus
Staffurt — Senftenbg.

- 12. 10. 85: EBT I — Staffurt
Magdebg. — Ludwigsf.
Cottbus — EBT II
Senftenbg. — Landsbg.
- 02. 11. 85: Ludwigsf. — EBT I
Staffurt — Magdebg.
EBT II — Senftenbg.
Landsbg. — Cottbus
- 16. 11. 85: EBT I — Senftenbg.
Magdebg. — Cottbus
Ludwigsf. — Landsbg.
Staffurt — EBT II
- 30. 11. 85: Cottbus — EBT I
Senftenbg. — Magdebg.
EBT II — Ludwigsf.
Landsbg. — Staffurt
- 14. 12. 85: EBT I — Magdebg.
Cottbus — Senftenbg.
Ludwigsf. — Staffurt
Landsbg. — EBT II
- 18. 01. 86: Landsbg. — EBT I
EBT II — Magdebg.
Staffurt — Cottbus
Ludwigsf. — Senftenbg.
- 01. 02. 86: Magdebg. — Landsbg.
EBT I — EBT II
Cottbus — Ludwigsf.
Senftenbg. — Staffurt
- 15. 02. 86: Staffurt — EBT I
Ludwigsf. — Magdebg.
EBT II — Cottbus
Landsbg. — Senftenbg.
- 01. 03. 86: EBT I — Ludwigsf.
Magdebg. — Staffurt
Senftenbg. — EBT II
Cottbus — Landsbg.
- 15. 03. 86: Senftenbg. — EBT I
Cottbus — Magdebg.
Landsbg. — Ludwigsf.
EBT II — Staffurt
- 05. 04. 86: EBT I — Cottbus
Magdebg. — Senftenbg.
Ludwigsf. — EBT II
Staffurt — Landsbg.
- 12. 04. 86: Magdebg. — EBT I
Senftenbg. — Cottbus
Staffurt — Ludwigsf.
EBT II — Landsbg.

DDR-Liga, Staffel 2:

Die Teilnehmer:

Turbine Erfurt
Blaue Schwerter Meißen
Lok Wahren Leipzig
Fortschritt Glauchau
Motor Neustadt
Fortschritt Meerane
Motor Mickten
Krafverkehr Dresden

Der Spielplan:

- 21. 09. 85: Meißen — Erfurt
Leipzig — Dresden
Glauchau — Meerane
Neustadt — Mickten
- 28. 09. 85: Dresden — Meißen
Erfurt — Leipzig
Mickten — Glauchau
Meerane — Neustadt
- 12. 10. 85: Meißen — Meerane
Leipzig — Mickten
Glauchau — Erfurt
Neustadt — Dresden
- 02. 11. 85: Mickten — Meißen
Meerane — Leipzig
Dresden — Glauchau
Erfurt — Neustadt
- 16. 11. 85: Meißen — Neustadt
Leipzig — Glauchau
Mickten — Erfurt
Meerane — Dresden
- 30. 11. 85: Glauchau — Meißen
Neustadt — Leipzig
Dresden — Mickten
Erfurt — Meerane
- 14. 12. 85: Meißen — Leipzig
Glauchau — Neustadt
Mickten — Meerane
Dresden — Erfurt
- 18. 01. 86: Erfurt — Meißen
Dresden — Leipzig
Meerane — Glauchau
Mickten — Neustadt
- 01. 02. 86: Meißen — Dresden
Leipzig — Erfurt
Glauchau — Mickten
Neustadt — Meerane
- 15. 02. 86: Meerane — Meißen
Mickten — Leipzig
Erfurt — Glauchau
Dresden — Neustadt
- 01. 03. 86: Meißen — Mickten
Leipzig — Meerane
Glauchau — Dresden
Neustadt — Erfurt
- 15. 03. 86: Neustadt — Meißen
Glauchau — Leipzig
Erfurt — Mickten
Dresden — Meerane
- 05. 04. 86: Meißen — Glauchau
Leipzig — Neustadt
Mickten — Dresden
Meerane — Erfurt
- 12. 04. 86: Leipzig — Meißen
Neustadt — Glauchau
Meerane — Mickten
Erfurt — Dresden

Carsten Lässig war überragender Mann

ZTK (BC) befaßte sich mit zurückliegender Wettkampfsaison

Auf der Haupttagung der ZTK (BC) im Juni in Jena beschäftigten sich die Sportfreunde mit einer eingehenden Auswertung der zurückliegenden Meisterschaftssaison und faßten einige Beschlüsse, die positiven Einfluß auf die weitere Entwicklung des BC-Sports in unserer Republik haben sollen. Dem Protokoll dieser Tagung entnahm „Billard“ einige Angaben, die als eine Art Zusammenfassung der vergangenen Spielsaison sicher von allgemeingültigem Interesse sind, wenn auch über fast alles in den zurückliegenden Ausgaben ausführlich berichtet wurde.

Mannschaftsmeisterschaften

Aus der Oberligaspielserie 1984/85 ging bekanntlich Chemie Schwarzta ungeschlagen mit 20:0 Wertungspunkten vor Motor ESKA Karl-Marx-Stadt (14:6) und Glückauf Sondershausen (12:8) als DDR-Meister hervor. Auch bei der Vergabe der Einzelmeistertitel spielten die Schwarztaer natürlich eine entscheidende Rolle. Oberligaabsteiger wurde EBT Berlin I und als neues Gesicht im Oberhaus wird Chemie Bernburg am 28. September seinen Einstand feiern. Mit Sondershausen haben die Bernburger gleich am ersten Tage einen Gegner, der als erster Prüfstein gerade richtig sein dürfte. Der Meisterschaftsdritte stellt bereits gute Klasse dar und für den Aufsteiger könnte ein Erfolg gleich die richtige Stimulation für die weiteren Begegnungen darstellen.

Bernburg war der Sieger der DDR-Staffel 1 vor Aufbau Börde Magdeburg und Turbine Cottbus. In der Staffel 2 der zweithöchsten Spielklasse hatte sich Turbine Erfurt I vor Blaue Schwerter Meißen und Lok Wahren Leipzig durchgesetzt. Leider stellte sich Erfurt nicht den Aufstiegsspielen gegen Bernburg und mußte deshalb sogar der Auf- und Abstiegsregel entsprechend die DDR-Liga verlassen und nun wieder in der Bezirksliga einen neuen Anlauf nehmen. Weitere Absteiger in die Bezirke waren Motor Babelsberg, Aktivist Haselbach und Uni Jena. Aus den Bezirken nach oben kommen Turbine Erfurt II, Fortschritt Meerane, Empor Landsberg und Kraftverkehr Dresden.

Einzelmeisterschaften

Wie schon gesagt, mischte der DDR-Mannschaftsmeister Chemie Schwarzta natürlich auch bei der Vergabe der Einzeltitel kräftig mit. Carsten Lässig, der nach der Oberligasaison Spitzenreiter der DDR-Rangliste ist, holte sich gleich noch zwei Meisterschaftsgoldmedaillen dazu. Erhardt Bialek stellte den noch zur jüngeren Garde zählenden Schwarztaer in seiner Oberligazusammenfassung als stärksten Mann am Matchtisch heraus. Carsten Lässig bestätigte diese Einschätzung auch beim Titelkampf in der Freien Partie auf dem Matchbillard in Sondershausen, wo er vor Frank Omland aus Karl-Marx-Stadt und seinem eigenen Gemeinschaftskameraden Axel Büscher zum Titel kam. Den zweiten Meisterschaftstriumph feierte Carsten Lässig in Rudolstadt, als er wieder vor Frank Omland und dem auch für

Schwarzta spielenden Werner Dankwerth siegreich die Cadre 47/2-Partien gestaltete.

Die beiden anderen Carambol-DDR-Meister stellte nicht Chemie Schwarzta. In der Freien Partie auf dem Turnierbillard war mit Lothar Schicha jedoch ein zumindest in der Oberliga spielender Akteur auf den in Schleiz aufgestellten Meisterschaftsthron gekommen. Der Sondershausener verwies Thomas Stöckel von Schwarzta und Bernd Schneider von Motor Neustadt auf die Plätze. Der vierte Meistertitel, der im Cadre 52/2, ging an den Babelsberger Claus Schubert. Schade, daß dieser exzellente Könnler in seinem Team keine ähnlich guten Spieler an seiner Seite hat. Allein war der Buchdrucker leider nicht in der Lage, genügend Punkte im Kampf gegen den DDR-Liga-Abstieg für die Motor-Mannschaft zu holen. Dafür jedoch hielt er sich in Schwerin beim genannten Einzel-Titelkampf vor Frank Eder aus Halberstadt und Werner Dankwerth von Schwarzta schadlos.

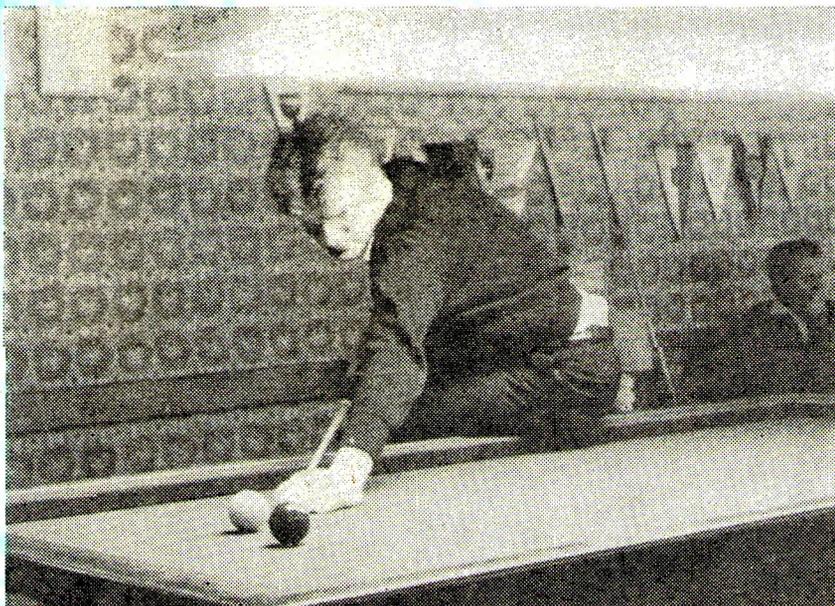
Ein Nachsatz der „Billard“-Redaktion sei an dieser Stelle erlaubt. Es ist ein

BC-Terminkalender

- 12. bis 14. 9. 85: FDJ-Pokal in Cottbus
- 21. 9. 85: DDR-Liga-Auftakt
- 28. 9. 85: Oberliga-Auftakt
- 19. 10. 85: Pokal 1. Runde
- Oktober:** Schülerpokal im Bezirk Erfurt und Juniorenpokal (24. bis 26.) in Schwerin
- 23. 11. 85: Pokal, 2. Runde
- 25. 1. 86: Pokal, 3. Runde
- 22. 3. 86: Pokal, 4. Runde
- 5. 4. 86: Abschluß Oberliga
- 12. 4. 86: Abschluß DDR-Liga
- 19. 4. 86: Pokalfinale in Jena
- 23. bis 27. 4. 86: DDR-M. Cadre 47/2 (Magdeburg) und DDR-M. Freie Partie (TB) in Neustadt
- 3. 5. bis 17. 5. 86: Aufstiegsspiele zur Oberliga
- 7. 5. bis 11. 5. 86: DDR-M. Freie Partie (MB) in Karl-Marx-Stadt und DDR-M. Cadre 52/2 in Cottbus
- 29. 5. bis 2. 6. 86: Länderkampf DDR — CSSR in Karl-Marx-Stadt
- 5. 6. bis 9. 6. 86: Juniorenländerkampf CSSR — DDR
- 10. 9. bis 14. 9. 86: DDR-Meisterschaft Dreiband in Berlin

wenig schade, daß sich in den Reihen der BC-Spieler oder Funktionäre niemand findet, der von solchen Einzelmeisterschaften fachgerecht und ausführlich berichtet. Der ehrenamtliche Redakteur unseres Mitteilungsblattes kann diese Aufgabe kaum übernehmen. Als Sportredakteur einer Tageszeitung ist er in der Regel an den Wochenenden ausgebucht, so daß er auf Zulieferungen von den Billard-Fachleuten angewiesen ist. Von den Schweriner Meisterschaftstagen liegt der Redaktion noch nicht einmal ein offizielles Ergebnisprotokoll vor — sicher nicht im Sinne der BC-Akteure.

H. SP.



FRANK OMLAND von ESKA Karl-Marx-Stadt hatte diesmal das Pech, der ewige Zweite im Meisterschaftskampf zu sein. Mit der Mannschaft war das so und auch im Einzel. Jedes Mal vor ihm war sein ehemaliger Gemeinschaftskamerad Carsten Lässig, der ja für Chemie Schwarzta spielt.

Foto: Klos

Erfolg bedarf des Engagements aller

Bei Turbine Cottbus wurde die vergangene Saison ausgewertet

Wenn ein Spieljahr zu Ende geht, dann ist es auch bei den Billard-Spielern von Turbine Cottbus Sitte, sich an einen Tisch zu setzen und das Vergangene auszuwerten. Schließlich gilt es, Schlußfolgerungen zu ziehen und die neue Wettkampfsaison gründlich vorzubereiten. So ging es also bei einer erweiterten Sektionsleitungssitzung mit allen Mannschaft- und Übungsleitern recht lebhaft zu.

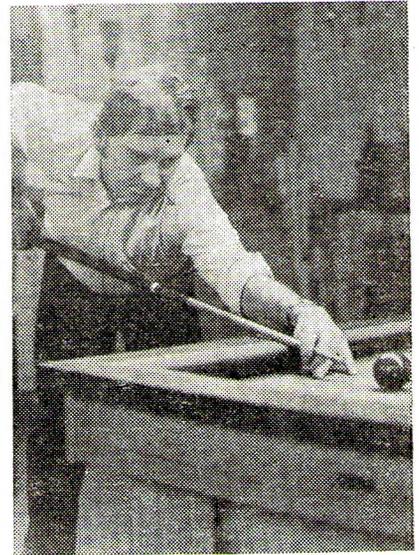
Erfreulich war bei dieser Zusammenkunft vor allem die Offenheit der Diskussion und das sachliche und nüchterne Herangehen an alle anstehenden Fragen. Guten Billardsport zu spielen und dabei auch in gesellschaftlichen Dingen auf der Höhe zu sein, das ist in erster Linie eine ideologische Frage. Auch im Sport gilt schließlich das, was für jeden Werktätigen längst zur Maxime geworden ist: An der Spitze orientieren. Eine ausgewogene Leitungstätigkeit und ein verantwortungsbewußtes Mitarbeiten jedes Einzelnen ist eine Grundvoraussetzung, will man erfolgreich sein. Wenn auch, wie in unserem Falle, mit der ersten Männermannschaft, die es im BK ja immerhin zum DDR-Meistertitel brachte, das Aushängeschild für alle unsere Mitglieder gegeben ist und das Interesse sich hauptsächlich daran orientiert, so wissen wir doch, daß erfolgreicher Sport auf die Dauer nur dann gespielt werden kann, wenn auch in den anderen Kollektiven eine gute Arbeit geleistet wird.

So stellte sich z. B. die zweite Mannschaft, die in der DDR-Liga-Staffel Ost mitspielt, der Diskussion. Sie konnte berichten, daß man neben dem Billardspiel auch andere Erfolge zu verzeichnen hat. So stehen u. a. einige erworbene Sportabzeichen, darunter 2 Gold und 2 Silber, auf der Habenseite. Damit wurde eine wesentliche Zielstellung aus dem ersten Abschnitt des Wettbewerbs „Sportstaffette XI. Parteitag“ realisiert. Die Spieler der „Zweiten“ wissen jedoch durchaus, daß sie noch einige Reserven haben, die besonders in der Motivierung zu suchen sind, den treuen Zuschauern in jedem Spiel ansehnlichen Billardsport zu servieren.

Für das erste Schülerkollektiv berichtete Übungsleiter Kurt Fladrich, wie in unermüdlicher Kleinarbeit der nicht gerade glückliche Start ins vergangene Spieljahr noch zu einem insgesamt positiven Abschluß umgewandelt werden konnte.

An die Leitung unserer Sektion wurden in der Saisonauswertung aber auch einige Probleme herangetragen, mit denen man sich in den einzelnen Kollektiven konfrontiert sieht. So stehen z. B. manchmal nicht die für ein ordentliches Training erforderlichen Billards zur Verfügung.

Den Höhepunkt unserer Zusammenkunft jedoch bildete die Auszeichnung zweier verdienstvoller Sportfreunde. Erhard Bock und Ernst Gerwinat konnten für ihren langjährigen unermüd-

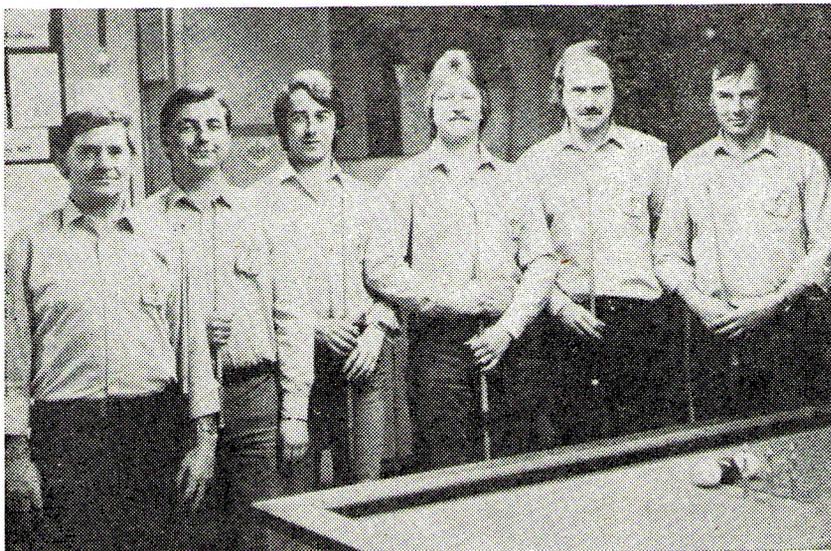


DER NACHWUCHS liegt Kurt Fladrich neben seinem eigenen Training besonders am Herzen. Der Meisterspieler betreut die 1. Schülermannschaft.

Foto: Schulze

lichen Einsatz im Dienste unseres Sports jeweils mit der Ehrennadel des DBSV der DDR in Gold in Empfang nehmen. Auch von dieser Stelle dafür die herzlichsten Glückwünsche und ein Dank für die geleistete Arbeit.

R. MATTHIASCHK



DAS AUSHÄNGESCHILD DER COTTBUSSEER — ihr Oberliga-Meisterkollektiv: V. l. n. r.: Kurt Fladrich, Dr. Frank Leyer, Erhard Drechsler, Erhard Bock, unser Autor Reinhard Matthiaschk und Lothar Blawid.

Foto: Schulze

Zwei Titel für SG Radensdorf

Bei den 19. DDR-Nachwuchsmesterschaften im Billard-Kegeln holten sich die Gastgeber der SG Radensdorf (Bezirk Cottbus) zwei der vier Titel. Die Resultate im Einzelnen:

AK 12: 1. Schmalzer (SG Briesen) 580 P., 2. Bergemann (Traktor Borchow) 565, 3. Rothe (Chemie Tschernitz) 531.

AK 13/14: 1. Wippich (Chemie Tschernitz) 821, 2. Schulze (Aufbau Brandenburg) 821, 3. Fischer (Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben) 766. Die beiden Erstplatzierten spielten den Titel nach Punktgleichheit in einem Stechen aus.

AK 15/16: 1. J. Piesker (SG Radensdorf) 995, 2. Silla (Traktor Gauernitz) 984, 3. Rieger (Traktor Spremberg) 961.

AK 17/18: 1. Kaselow (SG Radensdorf) 1021, 2. Zojdz (Traktor Berthelsdorf) 998, 3. Poyda (SG Bohsdorf/Vorwerk) 963.

WALTER PIESKER

Aus den Bezirken

Viel hat sich in Thüringen getan

SUHL: Ein Aufruf von 1947 in der Presse und was daraus wurde

Das „Thüringer Volk“ schrieb am 26. März 1947: „Die Sportgemeinschaft Suhl wird am Freitag, dem 18. März, im Gasthaus ‚Grüner Baum‘ eine Billardsparte ins Leben rufen. Alle Freunde des Billard-Sports sind herzlich eingeladen.“ Die „Thüringer Neuesten Nachrichten“ fügten dieser Tage einen Zusatz hinzu: „An dem genannten Tage wurde eine Sportart gegründet, die sich in Suhl prächtig entwickelte. Die Zahl der DDR-Meistertitel überstieg in den folgenden Jahrzehnten fünf Dutzend. Ein hoher Maßstab für die heutigen Billardspieler.“

Diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, arbeitet bei Motor ein gutes Kollektiv. Hermann Weber, schon 78 Jahre alt, Otto Staudinger, auch bereits 76 und Günter Suchsland trainieren regelmäßig mit vielen Schülern und Jugendlichen, damit sich die Nachwuchsarbeit aus unserem Bezirk auch bald wieder in guten Resultaten widerspiegelt. Auch Klaus Wille in Ilmenau ist sehr fleißig auf dieser Strecke. Von dort kommen übrigens auch zwei neugewählte BFA-Funktionäre mit Klaus-Dieter Kaiser (Nachwuchskommission) und Lutz Hörsich (Finanzkommission). Beide werden sicher auf ihrem Gebiet für frischen Wind sorgen.

HORST MANIG

Erfolg gegen prominente Gäste

Ein Freundschaftsvergleich zwischen einer Suhler Bezirksauswahl und dem Mannschaftsmeister der ČSSR, Restaurace Plzen, im Dreiband endete mit einem deutlichen 22:6 für die Gastgeber. In der ČSSR-Mannschaft standen

mit Bocek, Olc und Onderka immerhin drei aktuelle Nationalspieler. Unter diesem Blickwinkel ist der Sieg der Suchsland, Fehring, Keil, Hörsich, Wetzel, Scheermesser und Müller durchaus beachtenswert.

DDR-Ligist vorn

Ein Freundschaftsvergleich im Dreiband zwischen Motor Suhl (Suchsland, Fehring, Finn, Wetzel, Rosemann) und dem Staffelsieger der DDR-Liga Staffel I, Turbine Erfurt, fand in der Blumenstadt statt. Die Erfurter gewannen klar mit 14:6. Suchsland spielte dabei den besten GD mit 0,72.

Medaillen für Motor

Bei den Spartakiadewettkämpfen in Suhl gab es nur für die Aktiven von Motor Suhl Medaillen. Die Sieger: AK 15: A. Schmidt, AK 13: M. Conrad, AK 11: R. Happ, Mannschaft: Motor Suhl mit Schmidt, Conrad, Happ und Zahn.

Suchsland mit Titel

Bezirksmeister im Dreiband wurde in Suhl mit einem GD von 0,709 Günter Suchsland. Werner Dankwerth von Chemie Schwarzta, der als Gast teilgenommen hatte, belegte Platz 2 vor Keil, Fehring und Hörsich (alle Suhl).

HORST MANIG

Viel Erfolg!

Chemie Lauscha hat einen neuen Sektionsleiter. Seine Anschrift: Rüdiger Ricker, 6426 Lauscha, Straße des Friedens 64. Viel Erfolg dem neuen Mann bei seiner ehrenamtlichen Arbeit!

des Turniers. Auch Carsten Lässig kann als Dritter mit seinen Resultaten zufrieden sein. Etwas enttäuschend durch seinen geringen GD wurde Axel Büscher Vierter, obwohl er die höchste Serie dieser Veranstaltung mit 26 erzielte.

Der Endstand: 1. Suchsland (Motor Suhl) 3,728/4,34/23/5:3, 2. Dankwerth 3,421/7,14/25/5:3, 3. Lässig 3,326/4,16/22/5:3, 4. Büscher alle Chemie Schwarzta) 2,136/2,85/26/1:7.

A. BÜSCHER

Am 16. Juli 1985 verstarb plötzlich und für uns unerwartet unser Sportfreund

RICHARD SCHRÖTER

in seinem 76. Lebensjahr.

1951 war er Mitbegründer der BC-Sektion der BSG Motor Staffurt. In seiner 34jährigen Mitgliedschaft gehörte der aktive Sportler zu den Stützen bei der Entwicklung des Billardsports. Mit der Zusammenlegung aller Billardkollektive des Kreises zur jetzigen Sektion der BSG Lok Staffurt hat Sportfreund Schröter sich seit 1958 vor allem der Nachwuchsarbeit gewidmet. Die heutigen Spieler der 1. Mannschaft von Lok Staffurt erlernten alle bei ihm das ABC des Billardsports.

Das engagierte Wirken Richard Schröters wird den Mitgliedern der BSG Lok Staffurt stets Vorbild und Ansporn sein. Wir werden sein Andenken immer in Ehren bewahren.

BSG Lok Staffurt
Sektion Billard

Werner Dankwerth Meister

GERA: Dreiband-Bezirksmeisterschaft mit überlegenem Sieger

Aus den Bezirksmeisterschaften im Dreiband auf dem Matchbillard ging der Schwarztaer Werner Dankwerth als überlegener Sieger hervor. Er erspielte den besten Generaldurchschnitt sowie den besten Einzeldurchschnitt und gab zudem keine Partiepunkte ab.

Carsten Lässig, der zweitplatzierte, und Axel Büscher als Dritter blieben mit ihren Leistungen weit unter den Erwartungen. Einziger Lichtblick beim dreifachen DDR-Meister Lässig: mit Höchstserie 8 erzielte er einen neuen Bezirksrekord in dieser Disziplin.

Bernd Schneider von Motor Neustadt, zwar nur Vierter, bot unter Berücksichtigung der Tatsache, daß er zu Hause keine Möglichkeit des Trainings auf dem Matchbillard hatte, eine ansprechende Leistung.

Der Endstand: 1. Dankwerth 0,532/0,72/4/8:0, 2. Lässig 0,395/0,48/8/4:4, 3. Büscher (alle Chemie Schwarzta) 0,355/0,40/3/2:6, 4. Schneider (Motor Neustadt) 0,340/0,48/4/2:6.

Premiere mit Suchsland-Sieg

Die Einband-Bezirksmeisterschaft auf dem „Großen“, die in diesem Jahr Premiere hatte, wurde durch die gezeigten Leistungen zu einem Erfolg. Der eingeladenen Altmeister Günther Suchsland, der schon mehrere Einbandturniere siegreich beenden konnte, ging mit dem besten GD auch hier als Sieger aus der Konkurrenz hervor. Werner Dankwerth, nur knapp dahinter, erzielte mit dem besten Einzeldurchschnitt von 7,14 die wertvollste Leistung

Wer kann helfen?

Welche Sektion gibt ein Matchbillard ab oder kann einen Hinweis geben, woher ein solcher Tisch möglichst schnell zu beziehen ist?

Unsere Anschrift:

EBK TREPTOW BERLIN

Sektion Billard

Horst Suter,

1055 Berlin, Michelangelostraße 37

Telefon: 4 48 47 38 (Betrieb: Montag bis Freitag von 7 bis 16 Uhr)

Die gleiche Anfrage (allerdings Turnierbillard) stellt Medizin Halberstadt. Hier auch deren Anschrift: Frank Eder, 3600 Halberstadt, Schmiedestraße 1.

Billardspiel für jedermann

Diesmal die 11. Fortsetzung für alle Lernwilligen

Nach einer etwas längeren Pause setzen wir heute den Abdruck des „Billard für jedermann“ mit der 11. Folge fort. Sinn der Beiträge ist es, die komplizierte Materie Billard-Carambol im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis von Interessenten zugänglich zu machen. Unser Tip: Schneiden sie die einzelnen Lektionen aus, heften sie sie ab, und sie werden auch später ein willkommenes Nachschlagewerk besitzen. In den Lektionen sind Lehrer und Schüler mit L. bzw. S. ausgewiesen.

L.: Wenden wir nun diesen Grundsatz weiterhin an. Folgende Stellung (Abb. 84) möchte ich Ihnen anvertrauen.

S.: Hier handelt es sich nicht um Einstellen. Das ist doch ein Nachläufer.

L.: Nehmen wir an, daß es ein Nachlauf-Einstellen ist, denn wir müssen unbedingt B III in Richtung Ecke B karambolieren.

Deshalb gehört diese Familie von Stellungen durchaus zu unserem Merksatz.

S.: Ich verstehe. Ich karamboliere also B III in Richtung Ecke B und hole Rot in die Stellung zurück, weil die Gefahr der Maske nicht vorliegt.

L.: Und warum versuchen Sie Rot in die Stellung zurückzuholen?

S.: Weil ich den Eindruck habe, mit einem einzigen Stoß die Amerika zu eröffnen.

L.: So, so, das ist ja sehr interessant. Und wie soll das mit der Amerika vor sich gehen?

S.: Ich sagte es schon, ich karamboliere B III vorne bei Punkt P und wenn der geholte Rote in Höhe des Weißen hält, dann habe ich doch die Amerika.

L.: Und wenn er zufällig nicht in Höhe des Weißen hält? Wenn Sie beispielsweise etwas zu stark spielen?

S.: Dann wäre allerdings die Richtung gegen die Ecke B verloren, das muß ich schon zugeben.

L.: Das ist aber doch sonderbar. Ich setze Ihnen absichtlich eine Stellung auf, bei der mit Nachläufer eingestellt wird, eine Stellung, wobei Sie ganz einfach unseren Grundsatz anzuwenden brauchen und wegen einer mehr oder weniger fraglichen Amerika lassen Sie augenblicklich alle Vorsicht außer acht.

S.: Trotzdem habe ich den Eindruck, daß man aus dieser Stellung die „Amerika“ erhalten könnte.

L.: Vielleicht. Da mir aber der Sperling in der Hand lieber ist als die Taube auf dem Dach, lasse ich mir Zeit... ich nehme mir Zeit, weil ich mit Sicherheit weiß, daß ich bei dieser wertvollen Stellung, die nach der Ecke hinweist, die zwei Schafe in den Stall führen werde.

Unter der Voraussetzung selbstverständlich, daß ich sie dauernd vor mir herschiebe.

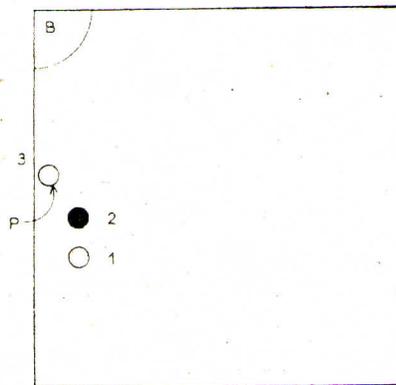


Abb. 84

S.: Das heißt, daß man B II nicht zu stark spielen darf.

L.: Deshalb sage ich mir in alle Ruhe: Nachläufer spielen, B II in Richtung Ecke schieben — diese Ecke wartet doch nur darauf —, B III in Richtung Ecke karambolieren.

Und dann kann ich mir froh und heiter die Ergebnisse betrachten: wenn entgegen meinem Willen B II in Höhe von B I zurückgekommen ist — was ich übrigens nicht annehme —, dann habe ich eben, ohne es zu wollen, die Amerika.

Wenn hingegen, was wahrscheinlich ist, B II unterwegs etwas zurückgeblieben ist, dann habe ich, wie vorausgesehen, B II und III immer noch vor mir und außerdem der Ecke noch etwas näher. Und mit dieser neuen Stellung, die zwangsläufig die kurze Bande als Stützpunkt hat, ist es jetzt durchaus möglich, wenn man B II und III weiterhin in Richtung Ecke mitnimmt, die...

S.: Jetzt habe ichs. Jetzt kann man vielleicht mit der Amerika beginnen (Abb. 85).

L.: Vielleicht... was aber hingegen nicht vielleicht geschehen, sondern sicher ist: ich habe nichts riskiert.

Denn beim Nachläufer habe ich sorgsam darauf geachtet, B II vor mir zu halten und so wird der Stall was auch geschehen mag, immer zu erreichen sein.

S.: Ich sehe ein. Sie haben es mir schon einmal gesagt. Nur glaubte ich es nicht ganz, daß man

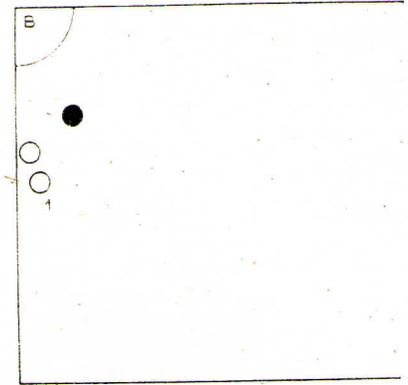


Abb. 85

nicht immer die Amerika suchen sollte, denn die Amerika ergäbe sich fast wie von selbst.

L.: Nur keine Übertreibung! Ich habe Ihnen gesagt und wiederhole jetzt, daß unsere Strategie des Viertel-Billard auf bestimmten Grundsätzen beruhe, die uns ganz logisch, wenn auch nicht die Amerika selbst, so doch Stellungen beschert, die zu dieser Familie gehören.

Nach dieser Wiederholung wollen wir in der Anwendung unseres Merksatzes fortfahren.

S.: Immer noch denselben?

L.: Immer noch denselben. Sage mir, wo Du beim Einstellen auf B III den B II hinsetzt und...

S.: Ich weiß, ——— und ich sage Dir, wohin Du den Ball holst.

Verfängliche Stellungen

L.: Hier ist eine Position zum Einstellen. Und nun sprechen Sie? (Abb. 86).

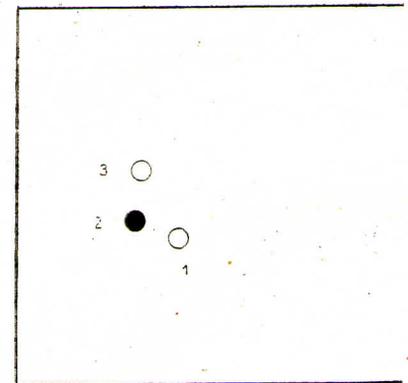


Abb. 86

S.: Die Ecken sind nicht in unserer Reichweite. Deswegen spiele ich B II ohne zu zögern so nahe wie möglich an die kurze Bande und stelle selbstverständlich auf Weiß ein.

L.: Wenn ich Sie recht verstehe, versuchen Sie B II an die kurze Bande zu spielen.

S.: Selbstverständlich, denn wenn er anliegt, kann ich den Weißen in unmittelbarer Nähe der kurzen Bande holen und das ist eine Sicherheit mehr.

Fortsetzung auf Seite 11

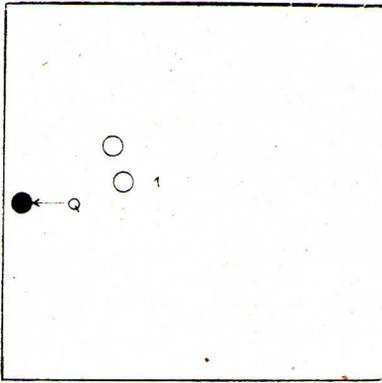


Abb. 87

L.: Ach so, jetzt verstehe ich. Nach Ihrem Einstellen fände folgendes Holen statt (Abb. 87). Habe ich recht?

S.: Ich glaube schon.

L.: Gut. Infolgedessen bitte ich Sie, dieses Holen zu analysieren, im günstigsten und im ungünstigsten Fall.

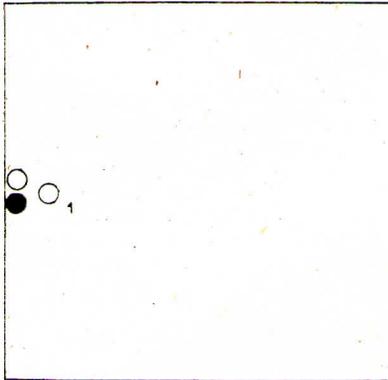


Abb. 88

S.: Im günstigsten Fall? Wenn ich nicht befürchtete, daß ich Sie wieder verärgere, würde ich sagen, daß ich nach diesem Holer die Amerika so deutlich sehe, wie einen hohen Berg.

L.: Auch ich sehe sie, nur wesentlich kleiner. Aber das ist schließlich eine optische Angelegenheit.

S.: Es ist aber doch wirklich nicht schwer, den Roten bei Punkt Q zu karambolieren und wenn dann der geholte Weiße auf meinen Ball zurückkommt, dann ist doch, ob man es wahrhaben will oder nicht, die Amerika da, und zwar klassisch.

L.: So ist es wirklich. B II muß allerdings genau auf Ihren Spielball zurückkommen ... nach einem Hin- und Herweg von ungefähr 1,40 m. Aber das nur nebenbei.

Was geschieht aber, wenn er hingegen auf den anderen Ball trifft?

S.: Nichts sehr Schlimmes ... wenn er ziemlich nahe liegen bleibt.

L.: Täuschen Sie sich nicht. Denn Sie haben dann das Wunderding zuwege gebracht, daß B II und III nebeneinander liegen und trotzdem ist das —

in bezug auf die Überwachung — die schlimmste Stellung, die sich denken läßt (Abb. 88).

S.: Tatsache ist, daß diese Stellung nicht sehr erfreulich ist.

Obwohl der angenommene Fehler — Balldicke beim Holen — nicht sehr groß ist.

L.: Das kommt aber wieder einmal davon, daß Sie beim vorbereitenden Einstellen nicht genügend überlegt haben. Sie werden sich gleich davon überzeugen können. Fangen wir deshalb noch einmal von Grund auf an.

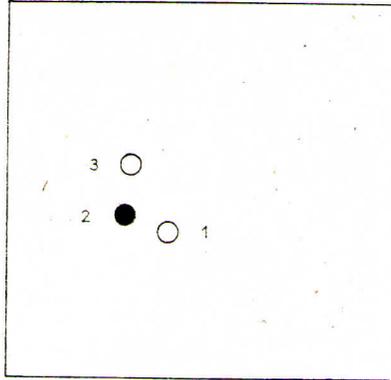


Abb. 89

Im Gegensatz zu dem, was Sie gemacht haben, sehe ich darauf, daß B II, d. h. also der Rote, nicht zu nahe an die kurze Bande kommt, und unter Beachtung eines günstigen kleinen Winkels stelle ich auf Weiß ein. Dadurch erhalte ich dann ungefähr folgende Stellung (Abb. 90). Einverstanden?

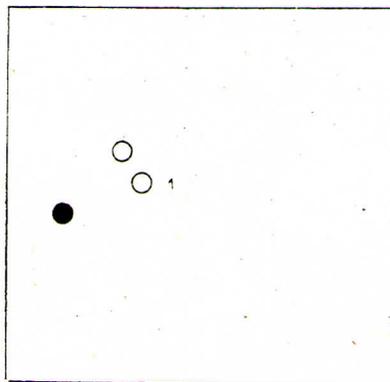


Abb. 90

S.: Vollauf. Diese Stellung ist ungefähr der meinen gleich, nur liegt sie etwas weiter von der kurzen Bande ab.

L.: Richtig. — Es stellt sich nun folgende Frage: Wenn ich beim Holen des Weißen den gleichen Fehler mache wie Sie (Weiß kommt dann auf Rot), werde ich dann auf die gleiche Weise bestraft?

S.: Ich glaube fast, daß es unausweichlich so sein wird.

L.: Lassen Sie sich eines besseren belehren. Nach dem Holen liegen B II und III diesmal nicht an der kurzen Bande an.

S.: Und das heißt?

L.: Daß ich eine einwandfreie Brillenstellung vor mir habe.

S.: Ich doch auch.

L.: Mit dem Unterschied, daß mich die kurze Bande nicht stört, und da mich die Bande nicht hindert, kann ich diese Brille (Abb. 91) so spielen, wie es mir zusagt, nämlich in Anwendung unseres altbekannten Merksatzes: Einen Ball vorschieben und am anderen bleiben.

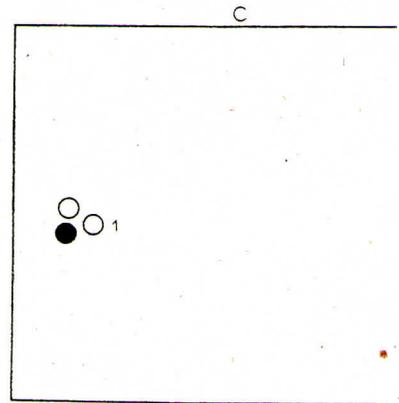


Abb. 91

S.: Sie haben recht! Und welchen Ball schieben Sie vor, wenn Sie die Wahl haben?

L.: Wenn ich die Wahl habe? Ja, dann zögere ich keineswegs, ich schiebe Rot vor und bleibe bei Weiß. Und nach der Anwendung unseres Merksatzes habe ich unbedingt die Möglichkeit, beim nächsten Stoß auf Weiß einzustellen, der in meiner Reichweite geblieben ist (um ihn dann über die lange Bande C zu holen).

Oder — und das wäre der Idealfall — ich könnte vielleicht den Roten außen treffen, den ich ja näher an die kurze Bande gebracht habe, um so wieder B II und III vor mir liegen zu haben.

S.: Jetzt habe ich begriffen, Diesmal aber zeigt sich die Amerika an. Im Grunde genommen ist mein Fehler auf einen Fehlschluß zurückzuführen.

L.: Sie durften beim vorbereitenden Einstellen B II nicht zur Bande hinschieben.

S.: Ich sehe es ein ... Ich meinte zu Unrecht, daß die Bande — sie ist ja ein Stützpunkt — der Versammlung der Bälle günstig wäre. Ich habe mich nun davon überzeugt, daß es vorzuziehen war, im vorbereitenden Einstellen einen Zwischenraum zwischen Bande und B II zu lassen.

L.: Weil es dann nämlich und mit gutem Grund kein Beschränken der Manövriertätigkeit mehr geben kann. Dieses Blockieren wäre um so gefährlicher, als es sich weit von den Ecken ereignet.

Eine Frage zum Schluß, eine amüsante und ziemlich verfängliche, wie Sie sehen werden. Fangen wir einmal zu träumen an! Könnte man sich eine Serie vorstellen, deren Spielraum sich innerhalb der Grenzen einer Ballbreite bewegt?

Wird fortgesetzt

Interessante Partien im MgM-Titelkampf

KARL-MARX-STADT: Siegfried Gehmlich der glückliche Sieger

Bei den Bezirksmeisterschaften (BK) im Spielsystem Mann gegen Mann in Karl-Marx-Stadt gab es einige interessante und auch gutklassige Partien. So schaffte zum Beispiel der am Ende Zweitplatzierte Heinz Junghans aus Schönau in einer Vorrundenpartie die 200 Points bereits in der 4. Aufnahme. Der Titelkampf in der Ergebnisübersicht:

Vorrundengruppe 1: He. Autengruber gegen Ho. Autengruber (beide Ascota) 165:200 (10 Aufnahmen), Gehmlich (West) — Appel (Ascota) 200:180 (9), He. Autengruber — Appel 150:198 (10), Ho. Autengruber — Gehmlich 132 zu 200 (7), Ho. Autengruber — Appel 200 zu 76 (9), Gehmlich — He. Autengruber 157:200 (5). **Endstand der Gruppe 1:** 1. Gehmlich 4:2 Punkte/557 Partienpunkte/21 Aufnahmen/Generaldurchschnitt 26,52/Bester Einzeldurchschnitt 28,57/Höchstserie 116, 2. Holger Autengruber 4:2/532/26/20,46/22,22/72, 3. Helmut Autengruber 2:4/515/25/20,60/40,00/119, 4. Appel 2:4/454/28/16,21/19,80/64.

Vorrundengruppe 2: Heymann — Pohlert (Schönau) 192:180 (10), Junghans (Schönau) — Kochsiek (Ascota) 200 zu 166 (7), Pohlert — Junghans 142:183, Heymann — Kochsiek 200:92 (8), Pohlert — Kochsiek 117:200 (9), Heymann gegen Junghans 90:200 (4). **Endstand der Gruppe 2:** 1. Junghans 6:0/583/21/27,76/50,00/161, 2. Heymann 4:2/482/22/21,90/25,00/75, 3. Kochsiek 2:4/458/24/19,08/22,22/53, 4. Pohlert 0:6/439/29/15,13/-/73.

Spiel um Platz 3: Karl Heymann gegen Holger Autengruber 287:300 (18).

Spiel um Platz 1: Heinz Junghans gegen Siegfried Gehmlich 117:300 (7).

Die Abschlusstabellen: 1. Gehmlich 6:2/857/28/30,60/42,85/163, 2. Junghans 6:2/700/28/25,00/50,00/161, 3. Ho. Autengruber 6:2/832/44/18,90/22,22/72, 4. Heymann 4:4/769/40/19,22/25,00/75.

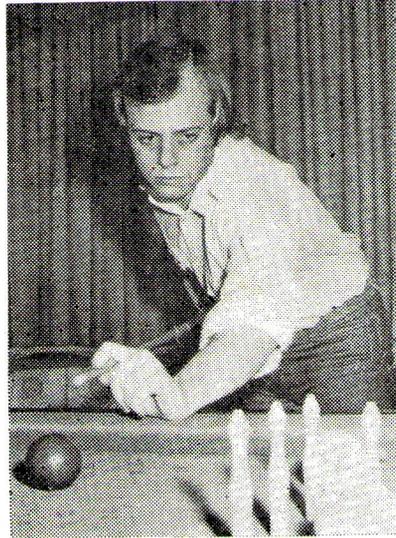
E. GRAZEK

Mit 610 Points auf Rang 1: Jörg Tischer

Bezirksmeister (BK) der Leistungsklasse 1 in Karl-Marx-Stadt wurde Jörg Tischer von Ascota Karl-Marx-Stadt mit guten 610 Points. Die Resultatsübersicht:

Leistungsklasse I: 1. Tischer (Ascota) 610 (315/295), 2. Zika (Ascota) 586 (285/301), 3. Gü. Hommola (Weißborn) 580 (277/303), 4. Pohlert (Schönau) 568 (282/287) und R. Martin (Aue) 568 (275/293), 6. Kochsiek (Ascota) 565 (269/296), 7. Rother (Ascota) 556 (277/279) und Gehmlich (West) 556 (275/281), 9. Appel (Ascota) 539 (268/271), 10. Junghans (Schönau) 526 (278/248), 11. He. Autengruber (Ascota) 520 (254/266), 12. Engel (West) 490 (260/230).

Leistungsklasse II: 1. Bellmann (Oberbobritsch) 536 (273/263), 2. Ho. Auten-



GUTE 610 POINTS brachten Jörg Tischer von Ascota den Bezirksmeistertitel (BK) der Leistungsklasse 1.

Foto: BSG Motor Ascota

gruber (Ascota) 526 (282/244), 3. Gw. Lathan (West) 513 (258/255), 4. Stecher (Heckert) 512 (246/266), 5. Hechfellner (Ascota) 498 (253/245), 6. Aurich (Leukersdorf) 475 (201/274).

Leistungsklasse III: 1. Henschel (Heckert) 502 (236/266), 2. Lange (Brand-Erbisdorf) 492 (236/256), 3. Gh. Lathan (Schönau) 480 (217/263), 4. Müller (VTB) 441 (215/226), 5. Wetzel (Oberbobritsch) 440 (244/196), 6. Ihle (Ascota) 435 (194/241).

AK 19 — 21 (männlich): 1. Hoyer (Schönau) 506 (249/257), 2. Oertel (Satzung) 471 (230/241), 3. Gläser (Ascota) 442 (226/216), 4. Brand (Empor) 419 (228/191), 5. Inkermann (Berthelsdorf) 414 (219/195).

AK 17/18 (männlich): 1. Zojdz (Berthelsdorf) 443 (224/219), 2. Böhme (Conradsdorf) 443 (220/223), 3. Timmel (Berthelsdorf) 408 (208/200), 4. Schreier (Aue) 392 (196/196), 5. Hohmann (Hirschfeld) 364 (194/170).

AK 17/18 (weiblich): 1. Kuhnt (Berthelsdorf) 312 (185/127).

AK 15/16 (männlich): 1. Deger (Hirschfeld) 311 (152/159), 2. Gläser (Conradsdorf) 258 (135/123).

AK 15/16 (weiblich): 1. Hohmann (Hirschfeld) 366 (186/180), 2. Zojdz (Berthelsdorf) 273 (153/120), 3. Matthes (Berthelsdorf) 250 (122/128).

AK 13/14 (männlich): 1. Zimmermann (Halsbrücke) 366 (186/180), 2. Henker (Halsbrücke) 250 (137/113).

AK bis 12 (männlich): 1. Schaar (Conradsdorf) 155 (64/91), 2. Kurz (Berthelsdorf) 151 (95/56), 3. Richter (Conradsdorf) 150 (79/71).

E. GRAZEK

Lok Stendal vor den Gastgebern

Den traditionellen Drei-Städte-Pokal (BC) zwischen Schwerin, Stralsund und Stendal gewann diesmal die BSG Lok Stendal vor Einheit Schwerin und Motor Stralsund. Die beste Einzelleistung erzielte Kölzsch von Einheit Schwerin mit einem BED von 6,25 und einer HS von 41.

Stendal errang die Trophäe bereits zum vierten Male, während Stralsund und Schwerin bisher je 2 Erfolge auf ihrem Konto haben.

Dr. RATFISCH

Pokal international

Am 13. und 14. September findet in Suhl zum 12. Male das Turnier um den Waffenschmied-Pokal im Einband statt. Die Teilnehmer kommen aus der CSSR (2 Starter), der Volksrepublik Polen (2), dem Bezirk Suhl (3) und dem Bezirk Gera (1).

In eigener Sache

Vorschau-Beiträge sind gefragt

An unsere „Billard“-Mitarbeiter! Wer in den nächsten Wochen nicht so recht weiß, was er für das Mitteilungsblatt schreiben soll, für den ein Tip: Vorschaubeiträge und Porträts mit Blick auf die begonnene Wettkampfsaison sind gefragt. Wenn dazu auch noch aktuellere Fotos kämen, wären wir glücklich.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 23. August Sportfreund

KURT KRAUSE

von EBT Berlin.

Lange Jahre stand Kurt Krause an der Spitze der Revisionskommission unseres Verbandes, deren Leitung er seit dem VII. Verbandstag des DBSV der DDR zwar in jüngere Hände legte, in der er jedoch immer noch als Mitglied seine Erfahrungen mit einbringt.

Das Präsidium des DBSV der DDR möchte auf diesem Wege einem Aktivisten der ersten Stunde die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum übermitteln. Beste Wünsche für ein weiteres Leben in Gesundheit verbunden mit der Hoffnung, daß Sportfreund Kurt Krause weiterhin Gefallen an unserem Sport findet und uns allen noch lange als Vorbild in unseren Reihen erhalten bleibt, kommen sicher nicht nur von den Mitgliedern seiner EBT-Sektion, sondern vom gesamten Kollektiv der Billardspieler der DDR.